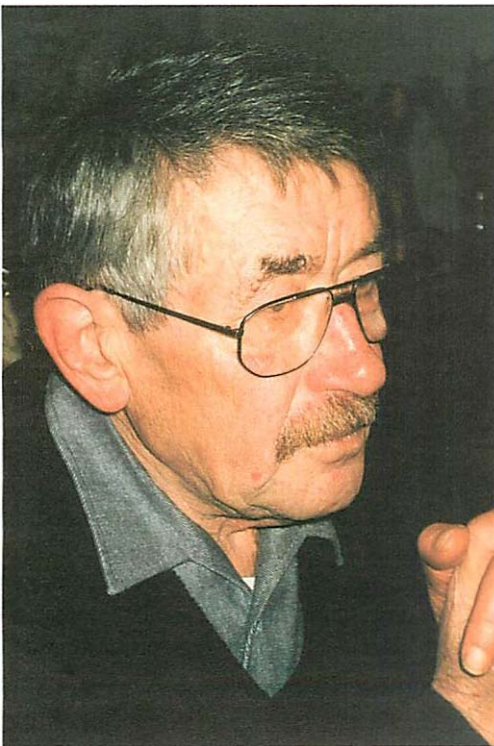


Ehrung

Zum 70. Geburtstag von Günter Natuschke

GÜNTER NATUSCHKE beging in Bautzen seinen 70. Geburtstag. Sein Name ist verbunden mit Fledermausschutz und Fledermausforschung in der Oberlausitz, die für ihn vor 45 Jahren zur Lebensaufgabe wurden. Er vereint im Handeln in vorbildlicher Weise die Anliegen des Schutzes und der Erforschung der Fledermäuse. So ist er heute "Dienstältester", sowohl als ehrenamtlicher Naturschutzhelfer des Kreises Bautzen als auch als Beringer der Fledermausmarkierungszentrale in Dresden. Den meisten ist das von ihm verfaßte Brehm-Heft "Heimische Fledermäuse" bekannt, das 1960 erschien. Es war neben den Büchern von Prof. Dr. MARTIN EISENTRAUT lange Zeit eine der wenigen populären Veröffentlichungen über Fledermäuse. Seither hat G. NATUSCHKE verhältnismäßig wenig veröffentlicht. Sein reiches Wissen und seine Erfahrungen werden aber so recht deutlich, wenn man ihn auf seinen Exkursionen



begleitet. Dann ist zu erleben, wie die Fledermäuse ihm förmlich in die Hand kriechen.

GÜNTER NATUSCHKE wurde am 19. November 1927 in Guttau, Kr. Bautzen, geboren. Schon von Kind an interessierten ihn Pflanzen und Tiere in seiner ländlichen Umgebung. Der Verlust des Elternhauses und seines Vaters in den letzten Kriegstagen zwangen ihn jedoch dazu, seinen Berufswunsch, Förster zu werden, aufzugeben. Durch die Begegnung mit seiner zukünftigen Frau fand er „als Ausweg“ zum Lehrerberuf und war als Biologielehrer fast 40 Jahre in Bautzen tätig.

Für G. NATUSCHKE war der Fund des „Neuen Kräuterbuches“ von 1671, des „Tabernaemontanus“, auf einem Wohnhausboden ein entscheidender Impuls, sich intensiv mit der Pflanzenwelt und einschlägiger Literatur zu beschäftigen. Botanisch-ökologische Exkursionen mit MAX MILITZER, einem ehemaligen Lehrer und hervorragenden Floristen und Vegetationskundler der Oberlausitz, vermittelten G. NATUSCHKE nicht nur umfassende Kenntnisse, sondern richteten sein Interesse zunächst auch stärker auf ornithologische Beobachtungen und schließlich auf die einheimischen Kleinsäuger. Deren Ektoparasiten führten schließlich zum „Wanzenspezialisten“ Prof. K. H. C. JORDAN, einem ehemaligen Bautzener Gymnasiallehrer, der ihm den Kontakt zu Prof. Dr. MARTIN EISENTRAUT und damit zu den Fledermäusen verschaffte.

Im Jahre 1952 begann GÜNTER NATUSCHKE mit der systematischen Suche nach Fledermausquartieren in der Oberlausitz und mit der Markierungstätigkeit. Sein Untersuchungsgebiet, dessen Schwerpunkt im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet liegt, besitzt eine besonders reiche Naturlandschaft und nach Süden hin einen raschen Übergang aus dem Tiefland in das Bergland hinein. Die Lebensbedingungen für Fledermäuse sind günstig, allerdings besteht hier ein gewisser Mangel an Winterquartieren. Mit besonderer Intensität widmete er

sich deshalb den gebäudebewohnenden Fledermausarten, daneben auch dem Abendsegler und der Wasserfledermaus als den charakteristischen Arten in den Teichgebieten. In seinem Bearbeitungsgebiet hat er insgesamt 421 Fledermausquartiere entdeckt, von denen 90 % Wochenstuben-Quartiere sind. Er lieferte damit ein hervorragendes Beispiel für die fast lückenlose Durchforschung eines Kreisgebietes. Seine Frau förderte verständnisvoll seine Aktivitäten und übernahm überwiegend die Pflege verletzter Fledermäuse.

Die wichtigsten Quartiere in Gebäuden werden von G. NATUSCHKE in Abstimmung mit den Naturschutzbehörden betreut. Er sucht diese Quartiere regelmäßig in Abständen von ein bis drei Jahren auf, kontrolliert die Bestandsentwicklung der Fledermäuse und führt mit den Anwohnern/Eigentümern Gespräche über die Bedeutung und Erhaltung der betreffenden Fledermausvorkommen. Viele Informationen über Fledermausvorkommen hat er auch an die Verwaltung des neu entstandenen Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet übermittelt.

Einen wichtigen Teil der Öffentlichkeitsarbeit für Fledermäuse leistet G. NATUSCHKE bis heute im Zusammenhang mit der Betreuung der Quartiere. Er konnte dabei vielfach Vorbehalte gegenüber Fledermäusen bei den Anwohnern abbauen und die Bedeutung des betreffenden Vorkommens klarmachen. G. NATUSCHKE gewann die Erfahrung, daß sich ein vertrauensvoller Kontakt besonders dann entwickelt, wenn ein Quartier kontinuierlich von der gleichen Person und ggf. einem Stellvertreter betreut wird. Wie wichtig GÜNTER NATUSCHKE diese beständige Kleinarbeit ist, kann man daran ermes- sen, daß er bis heute jedem Hinweis auf ein Fledermausvorkommen unverzüglich nachgeht oder verletzte Tiere abholt. Das erfordert einen hohen Zeitaufwand und oft auch lange Fahr- strecken. Seine Erfahrungen im Quartierschutz hat er 1986 gemeinsam mit Herrn Dr. H. HIEBSCH in einer Veröffentlichung in der „Naturschutzarbeit in Sachsen“ niedergelegt. Durch das gewachsene Eigentümerbewußtsein nach der politischen Wende ist der Schutz gebäudebewohnender Fledermäuse noch komplizierter geworden, zumal die Gefährdung der Tiere durch die

stark angewachsenen Sanierungs- und Baumaßnahmen sehr zugenommen hat.

G. NATUSCHKE beteiligte sich an der Kartierung der Fledermäuse in der ehemaligen DDR, deren dritter Durchgang Anfang der 1980er Jahre abgeschlossen wurde. Bei der Auswertung bearbeitete er speziell die Fransen- und die Wasserfledermaus. In einem Forschungsprojekt des Sächsischen Landesamtes für Umwelt und Geologie zur Erfassung der bekannten Fledermausquartiere in Sachsen bereitete er im Zeitraum 1992-1995 Informationen aus der Oberlausitz auf.

Als Fledermausberinger arbeitete er für die Markierungszentralen in Radolfzell, Bonn sowie in Dresden und markierte seit 1952 etwa 10000 Fledermäuse. Die Untersuchungen erbrachten interessante Einsichten zu Kolonie-Beziehungen und Lebensalter der Tiere. Eine von ihm markierte und oft kontrollierte Breitflügel-Fledermaus hält mit über 22 Jahren den Altersrekord im Bereich der Fledermausmarkierungszentrale für Ostdeutschland.

G. NATUSCHKE hält Vorträge zum Fledermausschutz besonders vor Schülern. Ergebnis seines Wirkens ist es auch, daß er weitere aktive Interessenten für den Fledermausschutz gewinnen konnte. Dieser Personenkreis ist heute zu einem ganzen Teil im Sächsischen Verband für Fledermauforschung und -schutz e.V. (vormals Oberlausitzer Verband für Fledermauforschung und -schutz e.V.) organisiert, dessen Gründer und Ehrenvorsitzender G. NATUSCHKE ist. Er selbst arbeitete auch aktiv im Rahmen des NABU im Fledermausschutz und wirkte einige Jahre im Landesfachausschuß sowie in der Bundesarbeitsgruppe Fledermausschutz mit. Er hielt mehrfach Vorträge auf unterschiedlichen Fachtagungen und beteiligte sich an der Gestaltung von Fernsehbeiträgen.

G. NATUSCHKE erhielt etliche Auszeichnungen für seine berufliche Arbeit, die ihm aber die Zeit für die Freizeitaktivitäten stark reduzierte; denn mit den Beförderungen, zuletzt zum Oberstudienrat, waren auch Verpflichtungen zur Weiterbildung jüngerer Kollegen verbunden. So blieb insbesondere für Veröffentlichungen wenig Spielraum.

Gesundheitliche Probleme machen ihm die geplante zusammenfassende Auswertung sei-

nerumfangreichen Daten nicht leicht. Wir wünschen ihm zu diesem Vorhaben weiterhin gutes Gelingen. Ein sicherer Lohn ist aber die Gewißheit, daß die beständigen Aktivitäten und persönlichen Kontakte von GÜNTER NATUSCHKE bei der Quartiersuche und -betreuung wesentlich zum Fledermausschutz beitrugen und die gesammelten Daten und Erkenntnisse auch zukünftig Grundlage für objektbezogene Schutzmaßnahmen sein werden. Neben weiterer Freude an den Fledermäusen wünschen wir GÜNTER NATUSCHKE Glück und Wohlergehen im Kreise der Familie und angenehme Stunden auch bei seiner noch immer geliebten Beschäftigung mit einheimischen und exotischen Pflanzen.

Zusammenstellung der Veröffentlichungen von Herrn Natuschke

- NATUSCHKE, G. (1953): Haussperling und Zwergfledermaus. *Vogelwelt* **74**, 57.
- NATUSCHKE, G. (1954): Zur Verbreitung der Fledermäuse in der Oberlausitz. *Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz* **34** (1), 73-83.
- NATUSCHKE, G. (1960): Ergebnisse der Fledermausberingung und biologische Beobachtungen an Fledermäusen in der Oberlausitz. *Bonn. zool. Beitr.* **11** (Sonderh.), 77-98.
- NATUSCHKE, G. (1960): Heimische Fledermäuse. *Neue Brehm-Bücherei* Bd. **269**. Wittenberg-Lutherstadt.
- NATUSCHKE, G. (1966): Zwei neue Nachweise der Zweifarbfledermaus (*Vespertilio discolor* Natterer) in der Oberlausitz. *Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz* **41** (15), 17-18.
- NATUSCHKE, G. (1985): Neues Höchstalter der Wasserfledermaus, *Myotis daubentoni* Kuhl. *Nyctalus (N.F.)* **2** (2), 208-210.
- NATUSCHKE, G. (1989): Das Fledermaushaus von Weißig. *Hoyerswerdaer Blätter* (4), 7-8.
- NATUSCHKE, G. (1998): Einrichtung spezieller Aus- und Einflüge für Fledermäuse auf Dachböden mit eingezogenen Unterspannbahnen. *Nyctalus (N.F.)* **6** (im Druck).

Koautorenschaft

- BOHME, W., & NATUSCHKE, G. (1967): Untersuchung der Jagdflugaktivität freilebender Fledermäuse in Wochenstuben mit Hilfe einer doppelten Lichtschranke und einige Ergebnisse an *Myotis myotis* (Borkhausen, 1797) und *Myotis nattereri* (Kuhl, 1818). *Säugetierkd. Mitt.* **15**, 129-138.
- HIEBSCH, H., & HEIDECKE, D. (1987): Faunistische Kartierung der Fledermäuse in der DDR. *Nyctalus (N.F.)* **2**, 213-246 (Artbearbeitungen Fransen- und Wasserfledermaus).
- HIEBSCH, H., & NATUSCHKE, G. (1986): Verbessertes Schutz für die vom Aussterben bedrohten Fledermausarten im Bezirk Dresden. *Naturschutzarb. Sachsen* **28**, 49-60.
- RYDELL, J., NATUSCHKE, G., THEILER, A., & ZINGG, P. E. (1996): Food habits of the barbastelle bat *Barbastella barbastellus*. *Ecography* **19** (1), 52-66.